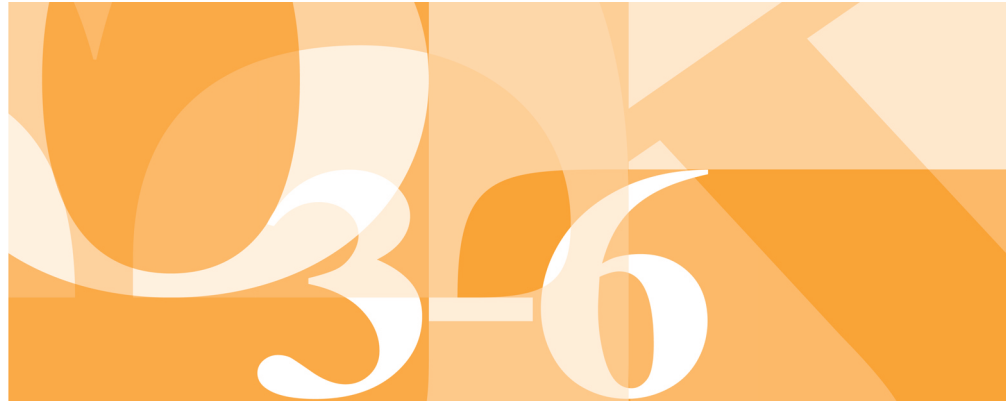




# BIKO 3-6

Manfred Holodynski  
Dorothee Seeger  
Elmar Souvignier

Anleitung zur Erhebung  
der sozio-emotionalen  
Basiskompetenzen  
im Vorschulalter



GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG · TORONTO · BOSTON · AMSTERDAM · KOPENHAGEN · STOCKHOLM · FLORENZ · HELSINKI

© Hogrefe Verlag, Göttingen  
Nachdruck und jegliche Art  
der Vervielfältigung verboten  
Best. Nr. 01 468 03

HOGREFE



## Erhebung der sozio-emotionalen Kompetenzen

### Benötigtes Material

- *Roter Faden* mit Fragebogen und Auswertungsblatt

## Erhebung der sozio-emotionalen Kompetenzen

4

### Was ist der Gegenstand des Screenings?

Als „sozial kompetent“ wird eine Person dann bezeichnet, wenn sie fähig ist (1) eigene Wünsche und Bedürfnisse emotional wahrzunehmen und (2) bei der Auswahl von Handlungen zu deren Befriedigung auch die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Interaktionspartner zu achten. Diese schwierige Aufgabe können Kinder noch nicht in allen Lebenskontexten meistern. Doch erwerben sie zwischen 3 und 6 Jahren erste

- Kompetenzen zur sozio-emotionalen Informationsverarbeitung (z. B. Wünsche und Emotionen auch der anderen wahrnehmen oder Emotionen auch *mit Hilfe von Sprache ausdrücken* können),
- Kompetenzen zur effektiven Regulation emotionaler Handlungsimpulse (z. B. die eigenen emotionalen Handlungsimpulse *mit Hilfe von Selbstanweisungen hemmen* können oder soziale Regeln und Normen zur Handlungsausführung in unterschiedlichen Kontexten beachten).

Diese Kompetenzen erwerben Kinder zunächst unter Anleitung und mit viel Unterstützung der Erwachsenen. Erst allmählich können sie diese auch eigenständig z. B. in Spielinteraktionen mit anderen Kindern oder in ihrem eigenen Spiel- und Aufgabenverhalten anwenden.

In diesem Screening beurteilt die pädagogische Fachkraft, inwieweit das Verhalten des Kindes in alltäglichen Handlungssituationen bereits altersgemäße *sozio-emotionale* Kompetenzen anzeigt.

## Erhebung der sozio-emotionalen Kompetenzen

### Was ist das Ziel des sozio-emotionalen Screenings?

Ziel des sozio-emotionalen Screenings ist es festzustellen, inwieweit es dem Kind bereits gelingt, die eigenen Handlungen in einer altersgemäßen Weise sozialverträglich zu regulieren. Eine positive Orientierung auf den Erwachsenen sowie die beginnende Regulationskompetenz zeigen sich bei Vorschulkindern insbesondere

- in seiner Bereitschaft, Vorschlägen und Anregungen von Erwachsenen zu folgen
- durch eine gelungene Integration des Kindes in die Gruppe der Gleichaltrigen
- im Nachlassen aggressiver Verhaltensweisen, um eigene Ziele durchzusetzen
- in der Imitation von prosozialen Verhaltensweisen
- in der Akzeptanz von Regeln beim Spiel- und Aufgabenverhalten und schließlich
- in der Regulation aggressiver Handlungsimpulse bei negativen Emotionen

## Erhebung der sozio-emotionalen Kompetenzen

6

### Welche wissenschaftlichen Befunde gibt es zur Bedeutung sozio-emotionaler Kompetenzen?

Defizite der Selbstregulation, wie die mangelhafte Regulation von Emotionen in Sozialkonflikten sowie die fehlende Aufmerksamkeitssteuerung beim Bearbeiten schulischer Aufgaben, stellen nach dem Urteil von Lehrpersonen die Hauptprobleme beim Übergang in schulische Einrichtungen dar (Rimm-Kaufman, Pianta & Cox, 2000).

Umgekehrt zeigen Längsschnittstudien, dass Kinder, die im Vorschulalter die beschriebenen sozio-emotionalen Kompetenzen erwerben, sich auch besser in der Grundschule behaupten, besser mit Klassenkameraden auskommen und auch bessere Schulleistungen zeigen (Blair, 2002; Denham, 2006; Faust, Kratzmann & Wehner, 2012).

Daher ist es wichtig, Kinder möglichst frühzeitig beim Erlernen von Strategien zur sozialverträglichen Handlungsregulation zu unterstützen. Es erleichtert den Kindern, mit Gleichaltrigen in der Klasse auszukommen, neue Freunde zu finden und ausdauernd und erfolgsvorsichtlich zu lernen.

## Hinweise zur Vorbereitung

### Wer soll die Fragen zur sozio-emotionalen Entwicklung beantworten?

Die sozio-emotionalen Kompetenzen des Kindes werden mit Hilfe eines Fragebogens ermittelt. Die Fragen beziehen sich auf typische Spiel- und Alltagssituationen von Vorschulkindern. Gefragt wird nach den sozio-emotionalen Reaktionen, die das ausgewählte Kind in solchen Situationen typischerweise oder sehr häufig zeigt. So können diese Fragen von allen Personen beantwortet werden, die in den der Befragung vorausgehenden Wochen häufig (!) Gelegenheit hatten, das Kind in unterschiedlichen Spiel- und Alltagssituationen beobachten zu können, z.B. pädagogische Fachkräfte, Tagesmütter. Denn nur wenn Sie häufig Gelegenheiten hatten, das Kind in unterschiedlichen Situationen zu beobachten, bilden Ihre Antworten auf die Fragen einen aussagekräftigen Querschnitt bezüglich der Verhaltensweisen des Kindes.

### Benötigte Zeit

Die Erprobung dieses Verfahrens durch pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen hat gezeigt, dass die benötigte Zeit zur Beantwortung und Auswertung der Fragen nicht mehr als 15 Minuten pro Kind beträgt.

## Hinweise zur Durchführung

8

### Atmosphäre

Suchen Sie sich zur Beantwortung der Fragen einen Ort, an dem Sie ungestört sind und nehmen Sie sich die Zeit für eine sorgfältige Beantwortung der einzelnen Fragen. Ein erläuterndes Beispiel finden Sie auf dieser Seite.

### Muster zum Beantworten der Fragen

Bitte lesen Sie jede Aussage aufmerksam durch und beantworten Sie, inwieweit diese Aussage auf das Kind zutrifft. Dazu verwenden Sie bitte die folgende Abstufung:

0 = trifft nicht zu; 1 = trifft eher nicht zu; 2 = trifft eher zu; 3 = trifft zu

### Beispielfrage

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu
Zeigt das Kind die folgenden Verhaltensweisen?				
Das Kind ist im Großen und Ganzen bei den anderen Kindern akzeptiert.	<input checked="" type="radio"/>	①	②	③

In diesem Beispiel wurde die „Null“ angekreuzt. So würden Sie ankreuzen, wenn Sie der Meinung sind, dass diese Aussage auf dieses Kind *nicht zutrifft*, es also bei den anderen Kindern *nicht* akzeptiert ist. Beantworten Sie alle Fragen nach diesem Muster, und kreuzen Sie bitte immer nur eine Zahl an.

## Hinweise zur Durchführung

10

	Zeigt das Kind die folgenden Verhaltensweisen?	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu
Prosoziales Verhalten	Das Kind versucht zu trösten, aufzuheitern oder zu helfen, wenn ein anderes Kind betrübt ist, weil ihm etwas kaputt gegangen ist.	⓪	①	②	③
	Das Kind zeigt fürsorgliches Verhalten z. B. im Rollenspiel gegenüber einer Puppe oder einem Mitspieler.	⓪	①	②	③
	Das Kind berücksichtigt auch die Wünsche anderer Kinder z. B. bei der Auswahl von Spielen.	⓪	①	②	③
	Das Kind ist lieb oder rücksichtsvoll gegenüber anderen Kindern.	⓪	①	②	③
	Das Kind zeigt Reue oder Wiedergutmachung, wenn es andere verletzt oder geschädigt hat.	⓪	①	②	③
	Das Kind hilft anderen Kindern freiwillig, z. B. um einen verlorenen Gegenstand wiederzufinden.	⓪	①	②	③
<b>Summe Prosoziales Verhalten:</b>					
Spielverhalten	Das Kind braucht immer die Hilfe der Erzieherin, um eine Spielaktivität zu finden, mit der es sich beschäftigen möchte.	③	②	①	⓪
	Das Kind kann eine Aktivität nur mit Hilfe der Erzieherin zu Ende bringen, z. B. Puzzeln oder Laterne basteln.	③	②	①	⓪
	Das Kind gibt bei einer Aufgabe leicht auf, wenn Schwierigkeiten auftauchen.	③	②	①	⓪
	Das Kind findet auch ohne die Hilfe der Erzieherin schnell eine Aktivität, mit der es sich beschäftigen will.	⓪	①	②	③
	Das Kind verliert leicht das Interesse und wechselt von einer Tätigkeit zur anderen.	③	②	①	⓪
	Das Kind wandert ziellos umher, ohne sich an Spielaktivitäten zu beteiligen.	③	②	①	⓪
<b>Summe Spielverhalten:</b>					
Regulationsverhalten	Das Kind kann es akzeptieren, wenn sein Wunsch erst zu einem späteren Zeitpunkt erfüllt wird.	⓪	①	②	③
	Das Kind kann Dinge akzeptieren, die nicht nach seinem Willen ablaufen.	⓪	①	②	③
	Das Kind kann bei Streitschlichtung nicht nachgeben, weint, trotzt oder wird aggressiv.	③	②	①	⓪
	Dem Kind gelingt es nicht, Problemverhalten (z. B. Ärgern anderer Kinder oder gegen die Tür treten) auf verbale Aufforderung zu stoppen, sondern es muss erst durch die Erzieherin festgehalten werden.	③	②	①	⓪
	Das Kind lässt sich bei alltäglichen Ärgernissen oder Kummer durch die Erzieherin nur schwer beruhigen.	③	②	①	⓪
	Das Kind kann starke Gefühle nur ausagieren/ausleben, aber nicht sprachlich ausdrücken.	③	②	①	⓪
	Wenn das Kind starke negative Gefühle erlebt, ist es in der Lage, auch darüber zu sprechen.	⓪	①	②	③
Das Kind kann seinen Ärger angemessen ausdrücken, ohne sein Gegenüber gleich körperlich zu attackieren.	⓪	①	②	③	
<b>Summe Regulationsverhalten:</b>					



## Hinweise zur Protokollierung

### Der Protokollbogen

Zur Ermittlung der sozio-emotionalen Kompetenzen des Kindes wird kein gesonderter Protokollbogen benötigt, da hier keine Aufgaben zusammen mit dem Kind durchgeführt werden. Welche Verhaltensweisen ein Kind in den vorgegebenen Situationen „typischerweise“ zeigt, wird durch das Ankreuzen einer der vier Antwortmöglichkeiten direkt auf dem Fragebogen im *Roten Faden* protokolliert. Dabei sind die Fragen übersichtlich zu einzelnen Themen (Skalen) gruppiert.

### Die Vergabe von Punkten

Sie haben für jede Frage auf dem Bogen angekreuzt, inwieweit die jeweilige Aussage auf das Kind zutrifft. Damit ist gleichzeitig ein Punktwert verbunden. Er steht in dem kleinen Kreis, neben den Sie ihr Kreuz gesetzt haben. Nachdem Sie alle Fragen beantwortet haben, zählen Sie die „angekreuzten“ Zahlen für die Skala „Kooperationsbereitschaft“ zusammen und notieren das Ergebnis in dem Kästchen „Summe Kooperationsbereitschaft“. Danach zählen Sie die angekreuzten Zahlen für die Skala „Integration“ zusammen und notieren das Ergebnis in dem Kästchen „Summe Integration“. Verfahren sie mit den restlichen Skalen in gleicher Weise. Die pro Skala ermittelten Summenwerte übertragen Sie anschließend auf den Auswertungsbogen. Jede Summe in das Kästchen der entsprechenden Skala.

## Beispiel zur Protokollierung

	Zeigt das Kind die folgenden Verhaltensweisen?	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu
Prosoziales Verhalten	Das Kind versucht zu trösten, aufzuheitern oder zu helfen, wenn ein anderes Kind betrübt ist, weil ihm etwas kaputt gegangen ist.	0	1 X	2	3
	Das Kind zeigt fürsorgliches Verhalten z. B. im Rollenspiel gegenüber einer Puppe oder einem Mitspieler.	0	1	2 X	3
	Das Kind berücksichtigt auch die Wünsche anderer Kinder z. B. bei der Auswahl von Spielen.	0	1 X	2	3
	Das Kind ist lieb oder rücksichtsvoll gegenüber anderen Kindern.	0	1 X	2	3
	Das Kind zeigt Reue oder Wiedergutmachung, wenn es andere verletzt oder geschädigt hat.	0 X	1	2	3
	Das Kind hilft anderen Kindern freiwillig, z. B. um einen verlorenen Gegenstand wiederzufinden.	0	1 X	2	3
<b>Summe Prosoziales Verhalten:</b>					<b>6</b>
Spielverhalten	Das Kind braucht immer die Hilfe der Erzieherin, um eine Spielaktivität zu finden, mit der es sich beschäftigen möchte.	3	2	1 X	0
	Das Kind kann eine Aktivität nur mit Hilfe der Erzieherin zu Ende bringen, z. B. Puzzeln oder Laterne basteln.	3	2	1	0 X
	Das Kind gibt bei einer Aufgabe leicht auf, wenn Schwierigkeiten auftauchen.	3	2	1 X	0
	Das Kind findet auch ohne die Hilfe der Erzieherin schnell eine Aktivität, mit der es sich beschäftigen will.	0	1	2 X	3
	Das Kind verliert leicht das Interesse und wechselt von einer Tätigkeit zur anderen.	3	2	1 X	0
	Das Kind wandert ziellos umher, ohne sich an Spielaktivitäten zu beteiligen.	3	2 X	1	0
<b>Summe Spielverhalten:</b>					<b>7</b>
Regulationsverhalten	Das Kind kann es akzeptieren, wenn sein Wunsch erst zu einem späteren Zeitpunkt erfüllt wird.	0	1 X	2	3
	Das Kind kann Dinge akzeptieren, die nicht nach seinem Willen ablaufen.	0	1 X	2	3
	Das Kind kann bei Streitschlichtung nicht nachgeben, weint, trotz oder wird aggressiv.	3	2	1 X	0
	Dem Kind gelingt es nicht, Problemverhalten (z. B. Ärgern anderer Kinder oder gegen die Tür treten) auf verbale Aufforderung zu stoppen, sondern es muss erst durch die Erzieherin festgehalten werden.	3	2 X	1	0
	Das Kind lässt sich bei alltäglichen Ärgernissen oder Kummer durch die Erzieherin nur schwer beruhigen.	3	2	1 X	0
	Das Kind kann starke Gefühle nur ausagieren/ausleben, aber nicht sprachlich ausdrücken.	3	2	1 X	0
Wenn das Kind starke negative Gefühle erlebt, ist es in der Lage, auch darüber zu sprechen.	0 X	1	2	3	
Das Kind kann seinen Ärger angemessen ausdrücken, ohne sein Gegenüber gleich körperlich zu attackieren.	0	1 X	2	3	
<b>Summe Regulationsverhalten:</b>					<b>8</b>

## Bewertung der sozio-emotionalen Kompetenzen

14

### Drei Schritte zur Bewertung

Zur Bewertung der im Fragebogen ermittelten sozio-emotionalen Kompetenzen des Kindes benutzen Sie den Auswertungsbogen, der auf der neben stehenden Seite abgebildet ist und auch im *Roten Faden* zu finden ist.

Gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Übertragen Sie die Summe der Punkte für jede Skala vom Fragebogen auf den Auswertungsbogen in das mit dem Namen der Skala gekennzeichnete Kästchen.
2. Bestimmen Sie das Alter des Kindes zum Zeitpunkt der Beobachtung (in Jahren und Monaten).
3. Vergleichen Sie für jede einzelne Skala die vom Kind erreichten Punkte mit dem Grenzwert in der Zeile seiner Altersgruppe.

### Die Bedeutung für die nachfolgende Förderung

Liegt der Punktwert des Kindes über dem Grenzwert seiner Altersgruppe, verfügt das Kind in diesem Bereich über altersgemäß entwickelte sozio-emotionale Kompetenzen.

Erreicht ein Kind weniger oder genauso viele Punkte wie der Grenzwert seiner Altersgruppe, gehört es bezüglich seiner sozio-emotionalen Kompetenzen in diesem Bereich zu den untersten 16 Prozent seiner Altersgruppe. In diesem Fall spricht man von einer förderbedürftigen Entwicklung in diesem Bereich, da für diese Kinder ein Risiko besteht, dass sie mit der Entwicklung ihrer Altersgruppe nicht werden Schritt halten können.

## Bewertung der sozio-emotionalen Kompetenzen (Auswertungsbogen aus dem *Roten Faden*)

Beobachtung der sozio-emotionalen Kompetenzen							Bedeutung der Ergebnisse					
Name der Fachkraft	Frau Beispiel						Kind ist altersgemäß entwickelt in den Kompetenzbereichen					
Name des Kindes	Mandy						<input checked="" type="checkbox"/> Kooperationsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Integration	<input checked="" type="checkbox"/> Problemverhalten	<input type="checkbox"/> Prosoziales Verhalten	<input checked="" type="checkbox"/> Spielverhalten	<input type="checkbox"/> Regulation
Geburtsdatum	30.07.2009						<input type="checkbox"/> Kind benötigt zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten					
Beobachtungsdatum	31.10.2012						<input type="checkbox"/> Plan mit förderlichen Spielaktivitäten erstellen					
Alter zum Zeitpunkt der Beobachtung	3 Jahre		3 Monate				<input type="checkbox"/> Mit Eltern Fördermöglichkeiten abstimmen					
Summe der Punkte	Kooperationsbereitschaft	Integration	Problemverhalten	Prosoziales Verhalten	Spielverhalten	Regulation	Bemerkungen der Fachkraft					
	10	8	11	6	7	8						
Grenzwert der Altersnormen*												
Jahre	Kooperationsbereitschaft	Integration	Problemverhalten	Prosoziales Verhalten	Spielverhalten	Regulation						
3;0-3;5	8	7	10	6	6	9						
3;6-3;11	8	9	10	6	7	11						
4;0-4;5	8	9	11	7	7	12						
4;6-4;11	8	9	11	7	8	12						
5;0-5;5	9	11	12	8	9	13						
5;6-6;5	10	13	12	9	10	14						
Im Sommer vor der Einschulung	6;0-6;5	11	13	12	10	16						
	6;6-6;11	12	14	12	10	16						

Mandy ist neu in der Gruppe und kennt noch nicht alle Kinder. In der Eingewöhnungsphase benötigt sie noch häufig die Unterstützung der pädagogischen Fachkraft.

\* Erreicht ein Kind weniger oder genauso viele Punkte wie der angegebene Grenzwert, gehört es bezüglich seiner sozio-emotionalen Kompetenzen zum untersten Sechstel seiner Altersgruppe oder weist ein erhöhtes Potenzial für ein Risiko auf.

Kinder, deren Werte ein Muster wie das von Mandy zeigen, gelten als **altersgemäß entwickelt**. Ihre Werte liegen in höchstens (!) zwei der Skalen *Kooperationsbereitschaft*, *prosoziales Verhalten* und *Regulation* unter dem Grenzwert ihrer Altersgruppe. Alle Werte der anderen Skalen liegen über dem Grenzwert (vgl. auch Kapitel 5.1 im Manual zum Screening).

## Bewertung der sozio-emotionalen Kompetenzen (Auswertungsbogen aus dem *Roten Faden*)

Beobachtung der sozio-emotionalen Kompetenzen							Bedeutung der Ergebnisse					
Name der Fachkraft	Frau Beispiel						Kind ist altersgemäß entwickelt in den Kompetenzbereichen <input checked="" type="checkbox"/> Kooperationsbereitschaft <input type="checkbox"/> Integration <input checked="" type="checkbox"/> Problemverhalten <input checked="" type="checkbox"/> Prosoziales Verhalten <input type="checkbox"/> Spielverhalten <input checked="" type="checkbox"/> Regulation  <input checked="" type="checkbox"/> Kind benötigt zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten  <input checked="" type="checkbox"/> Plan mit förderlichen Spielaktivitäten erstellen  <input type="checkbox"/> Mit Eltern Fördermöglichkeiten abstimmen					
Name des Kindes	Linda											
Geburtsdatum	15.08.2006											
Beobachtungsdatum	31.10.2012											
Alter zum Zeitpunkt der Beobachtung	6 Jahre      2 Monate											
	Kooperationsbereitschaft	Integration	Problemverhalten	Prosoziales Verhalten	Spielverhalten	Regulation	Bemerkungen der Fachkraft					
Summe der Punkte	17	5	18	11	8	16	Lindas Spielverhalten ist wenig entwickelt. Sie wird nicht an den Rollenspielen der Gleichaltrigen beteiligt. Wenn sie ausnahmsweise mitspielen darf, bekommt sie die „unbeliebten“ Rollen zugeteilt, die sie dann nur sehr stereotyp durchführt.					
	Grenzwert der Altersnormen*											
Jahre	Kooperationsbereitschaft	Integration	Problemverhalten	Prosoziales Verhalten	Spielverhalten	Regulation						
3;0-3;5	8	7	10	6	6	9						
3;6-3;11	8	9	10	6	7	11						
4;0-4;5	8	9	11	7	7	12						
4;6-4;11	8	9	11	7	8	12						
5;0-5;5	9	11	12	8	9	13						
5;6-6;5	10	13	12	9	10	14						
Im Sommer vor der Einschulung	6;0-6;5	11	13	12	10	16						
	6;6-6;11	12	14	12	10	16						

\* Erreicht ein Kind weniger oder genauso viele Punkte wie der angegebene Grenzwert, gehört es bezüglich seiner sozio-emotionalen Kompetenzen zum untersten Sechstel seiner Altersgruppe oder weist ein erhöhtes Potenzial für ein Risiko auf.

Kinder, deren Werte ein Muster wie das von Linda zeigen, gehören in die **Risikogruppe mangelnde Gruppenintegration**. Sie zeigen entweder in der Skala *Integration* und/oder *Spielverhalten* eine nicht altersgemäße Entwicklung. Sie sind bei ihren Altersgenossen als Spielpartner eher unbeliebt. Sie brauchen Unterstützung, um ein gelingendes Spielverhalten zu entwickeln (vgl. auch Kapitel 5.1 im Manual zum Screening).

## Bewertung der sozio-emotionalen Kompetenzen (Auswertungsbogen aus dem *Roten Faden*)

Beobachtung der sozio-emotionalen Kompetenzen							Bedeutung der Ergebnisse								
Name der Fachkraft	Frau Beispiel						Kind ist altersgemäß entwickelt in den Kompetenzbereichen								
Name des Kindes	Sebastian						<input type="checkbox"/> Kooperationsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Integration	<input type="checkbox"/> Problemverhalten	<input checked="" type="checkbox"/> Prosoziales Verhalten	<input checked="" type="checkbox"/> Spielverhalten	<input checked="" type="checkbox"/> Regulation			
Geburtsdatum	08.07.2007						<input checked="" type="checkbox"/> Kind benötigt zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten								
Beobachtungsdatum	31.10.2012						<input checked="" type="checkbox"/> Plan mit förderlichen Spielaktivitäten erstellen								
Alter zum Zeitpunkt der Beobachtung	5 Jahre		3 Monate				<input checked="" type="checkbox"/> Mit Eltern Fördermöglichkeiten abstimmen								
Summe der Punkte	Kooperationsbereitschaft	Integration	Problemverhalten	Prosoziales Verhalten	Spielverhalten	Regulation	Bemerkungen der Fachkraft								
	8	12	7	10	14	19									
Grenzwert der Altersnormen*															
Jahre	Kooperationsbereitschaft	Integration	Problemverhalten	Prosoziales Verhalten	Spielverhalten	Regulation	<p>Sebastian lässt keine Gelegenheit aus, andere Kinder seiner Gruppe zu ärgern. Besonders im Außengelände stört er immer wieder das Spiel anderer Kinder oder setzt sich aggressiv gegen die Kleinen durch.</p> <p>Mit seinen besten Freunden Moritz und Tim spielt er ausdauernd und phantasievoll in der Bauecke.</p>								
3;0-3;5	8	7	10	6	6	9									
3;6-3;11	8	9	10	6	7	11									
4;0-4;5	8	9	11	7	7	12									
4;6-4;11	8	9	11	7	8	12									
5;0-5;5	9	11	12	8	9	13									
5;6-6;5	10	13	12	9	10	14									
Im Sommer vor der Einschulung	6;0-6;5	11	13	12	10	12	16								
	6;6-6;11	12	14	12	10	13	16								

\* Erreicht ein Kind weniger oder genauso viele Punkte wie der angegebene Grenzwert, gehört es bezüglich seiner sozio-emotionalen Kompetenzen zum untersten Sechstel seiner Altersgruppe oder weist ein erhöhtes Potenzial für ein Risiko auf.

Kinder, deren Werte ein Muster wie das von Sebastian zeigen, gehören in die **Risikogruppe Problemverhalten**. Sie zeigen in der Skala *Problemverhalten* eine nicht altersgemäße Entwicklung und manchmal auch in einem (!) weiteren Bereich. Diese Kinder benötigen Unterstützung, um Konflikte sozial angemessen lösen zu lernen (vgl. auch Kapitel 5.1 im Manual zum Screening).

## Dokumentation der sozio-emotionalen Kompetenzen

### Zur Dokumentation der sozio-emotionalen Kompetenzen

In allen Bundesländern haben seit 2004 die zuständigen Ministerien mit den Trägerverbänden von Kindertageseinrichtungen Vereinbarungen getroffen, die pädagogische Fachkräfte verpflichten, für jedes einzelne Kind eine sogenannte Bildungsdokumentation zu führen. Diese soll den Entwicklungsverlauf des Kindes in einzelnen Bildungsbereichen über die Kindergartenzeit hinweg aufzeigen und damit den Informationsaustausch zwischen Erziehungskräften, Eltern, Kinderarzt, Frühförderstellen, Lehrern etc. erleichtern. Beim Übergang in die Grundschule wird den Eltern die Bildungsdokumentation ihres Kindes ausgehändigt.

Die BIKO-Materialien enthalten daher auch eine Vorlage für eine solche Bildungsdokumentation, die auf die Bereiche des Screenings abgestimmt ist und den Eltern (und anderen an der Entwicklung und Förderung des Kindes Beteiligten) die Bedeutung der Screening-ergebnisse übersichtlich präsentiert.

Dazu werden die Ergebnisse des BIKO-Screenings in die Bildungsdokumentation übertragen. Dies ist ohne zusätzlichen Auswertungsaufwand möglich.

